

vorwort



»Tradition ist nicht
das Bewahren der Asche,
sondern das Weitergeben
der Flamme«

Ein schwieriger Satz, aber doch wahr. Tradition ist nichts Böses. Ohne eine Tradition wäre das Leben sehr mühsam, wir müssten ständig neue Regeln und Gesetze erarbeiten. Tradition bedeutet die Weitergabe von Werten und Wissen und den Erhalt von Kultur. Damit bilden sich Gesellschaften und Staaten und ergeben sich Identifikationsmöglichkeiten.

Aber Tradition lebt vom Lebendigen. Nicht die tote Asche, das Vergangene und Verbrauchte ist der Kern der Tradition, sondern das Feuer, die Flamme – das, was ist, was sich bewegt und lebt und sich verzehrt. Nicht der stete Blick zurück erhält eine Kultur oder eine Gesellschaft am Leben. Eine Flamme, ein Feuer, das wissen wir von den Feuerrunden, braucht Nahrung und Nachschub.

Wenn etwas lange Zeit üblich war oder weitergegeben wurde, heißt das nicht, dass es jetzt auch noch sinnvoll und bewahrenswert ist. Eine kritische Auseinandersetzung mit Tradition und Geschichte bedeutet, sich mit seinem Selbstverständnis zu beschäftigen.

Auch die CPD hat ihre Traditionen. Nicht alle sind erhaltenswert – interessanter aber ist, dass sich einiges, was alt wirkt, eigentlich erst seit einigen Jahren – aus verschiedenen Quellen stammend – in unser Selbstverständnis integriert hat. Die Leder- und die Zunfthose und andere bündische Elemente, die heute selbstverständlich scheinen, sind Beispiele dafür.

Ich bin gespannt, welche Traditionen sich in den kommenden Jahren erhalten – und welche neu entflammen. ■

Dieses Heft hat lange gebraucht. Zu lange, natürlich. In meinem Rechner laufen die Texte, Bilder und Termine zusammen und bei mir wird ein Heft daraus. Doch es wurde eben keines. Und warum? Sicher, es kamen Texte zu spät. Aber vor allem, weil sich in den Monaten nach der Geburt unseres Sohnes die Prioritäten verschoben haben auf eine schöne, aber auch zeitintensive Weise.

Ein Ehrenamt wie dieses birgt Erwartungen und Ansprüche. An mich und von mir – ich bin beiden nicht gerecht geworden. Die Redaktion und vor allem ich hoffen aber, dass das ostrakon in den nächsten Monaten wieder pünktlich erscheint und bitten Euch um Nachsicht!

Herzlichst Gut Pfad, arnd.

arnd:

**bamberg,
im juli 2010**



Ostergedanken 2010

an
dacht

Jesus Christus spricht:

Euer Herz
erschrecke
nicht. Glaubt
an Gott und
glaubt an mich.

JOHANNES 14, 1

Wir erinnern uns: Josef von Arimathäa nahm Jesu Leichnam nach der Kreuzigung, er kaufte ein Leinentuch, wickelte ihn in das Tuch und legte ihn in ein Grab, das war in einen Felsen gehauen, und wälzte einen Stein vor des Grabes Tür.

Doch jetzt am Ostermorgen ist das Grab leer. Der Stein ist zur Seite gerollt. Die Frauen haben sich ganz umsonst Sorgen gemacht, wer ihnen den Stein zur Seite wälzen könnte. Die Arbeit ist schon erledigt. Dieser große Stein wurde schon ins Rollen gebracht.

Ein Stein – normalerweise so unbedeutend, spielt eine Rolle in dieser Geschichte. Nicht weil er wirklich wichtig war, aber an ihm wurde das erst Unglaubliche ganz deutlich gemacht:

Jesus, der Christus lag nicht mehr in seinem Grab. Die Wege hatten sich ihm geöffnet, versperren ihm nicht den Weg zu den Lebenden.

Und die Frauen sagten zueinander:
Wer wird uns den Stein vom Eingang
des Grabes wegwälzen? Mk 16,3

Steine können uns beschweren. Steine können ein Zeichen für Dinge sein, die mich beschweren.

- Ein Stein ist vielleicht die verpasste Chance in Beruf oder Schule.
- Ein anderer Stein kann die schwere Krankheit sein, die mich selbst belastet, aber auch die Krankheit, die einen lieben Menschen betrifft, der mir wichtig und lieb ist.
- Ein Stein kann die Kriege unserer Welt sein, die wohl niemals ein Ende finden.
- Ein Stein kann der Streit in der Familie, mit Freunden sein, der schon lange auf Beziehungen lastet.
- Ein Stein kann mein Fragen und mein Ringen um Wahrheit im Glauben sein.

Steine, die mich belasten können, gibt es wohl viele. So viele, wie wir in Händen halten können und noch mehr darüber hinaus. All diese Steine in unseren Rucksäcken und Taschen – ich könnte wohl kaum noch aufrecht gehen. – Doch ich muss nicht gebeugt gehen. Die Last der Steine, die mich bedrücken, ist gemindert worden.

Es hat schon einen gegeben, der mir meine Steine zur Seite gerollt hat:

Jesus ist uns vorausgegangen. Er hat den Frauen ihre Sorgen abgenommen. Sie mussten sich nicht mehr sorgen, wer ihnen den Stein zur Seite wälzte ... ■

Lothar Zenetti drückt das so aus:

*Mir ist ein Stein
vom Herzen genommen:
meine Hoffnung
die ich begrub
ist auferstanden
wie er gesagt hat
er lebt er lebt
er geht mir voraus!*

*Ich fragte:
Wer wird mir
den Stein wegwälzen
von dem Grab
meiner Hoffnung
den Stein
von meinem Herzen
diesen schweren Stein?*

*Mir ist ein Stein
vom Herzen genommen:
meine Hoffnung
die ich begrub
ist auferstanden
wie er gesagt hat
er lebt er lebt
er geht mir voraus!*

Amen.



Hinterlass Spuren auf dem Hof.

Lieber Bund!

Der Hof soll heimelig sein, soll inspirieren, soll vereinen und soll Geschichten unseres Bundes weitertragen.

Dafür wird **eine Pinnwand im Erdgeschoss des Haupthauses** aufgehängt, an der Du Postkarten finden kannst, die Du und alle anderen aus unserem Bund an den Hof geschickt haben. Postkarten mit Geschichten und Witzen, mit Zeichnungen, mit Grüßen, mit Sinnlichem, mit Neuigkeiten oder auch dem Geheimtipp eurer Fahrt als Nachricht aus einem fernen Land, aus der Sippenstunde oder von einem Lager an die Bundeshofbesucher.

Sei(d) dabei und hinterlass(t) Spuren auf dem Hof.

zum Glück der Hof.
www.bundeshof.de



■ Kalenderblatt

3. – 6. Oktober 2013

**100 Jahre Meißner-Lager
Hoher Meißner**

In wenigen Jahren, im Jahr 2013, kann das hundertjährige Jubiläum des „Ersten Freideutschen Jugendtages“ von 1913 gefeiert werden. Vom 11. – 13. 10. 1913 trafen sich zunächst auf Burg Hanstein und dann auf dem (Hohen) Meißner ca 3 000 Menschen, um gemeinsam für das Streben nach Lebensreform, Jugendaufonomie und Emanzipation einzutreten. Diese Ziele und Forderungen der Jugendbewegung, an der auch Mädchen und Frauen Anteil hatten, getragen vom Geist der europäischen Aufklärung, festgehalten u. a. in der „Meißner-Formel“, waren damals neu und revolutionär. Die Durchsetzung dieser Freiheitsforderungen scheiterte leider am Ausbruch des Ersten Weltkrieges weniger als ein Jahr später.

Vom 12. – 16. 10. 1988 gab es zum 75. Jubiläum unterhalb des Meißner ein Zeltlager mit vielen lebendigen überbündischen Projekten. Es war der Versuch, eine aktuelle Ortsbestimmung vor dem Hintergrund der „Meißner-Formel“ vorzunehmen und den „Ersten Freideutschen Jugendtag“ zeitgemäß zu interpretieren.

2013 kann das 100-jährige Jubiläum gefeiert werden – erneut in einer Auseinandersetzung mit den Freiheitsvorstellungen junger Menschen. Dieses Mal unter den neuen Voraussetzungen und Herausforderungen einer sich zunehmend globalisierenden Welt.

Das erste Vorbereitungstreffen im Februar 2009 fand in der Nähe unseres Bundeshof auf Schloss Martinfeld (im thüringischen Eichsfeld zwischen Heiligenstadt und Bad Sooden-Allendorf gelegen) statt. Fast 30 unterschiedliche Bünde waren vertreten, so auch die CPD, und es konnten erste Weichen zu Inhalt und Organisation der Jubiläumsfeier gestellt werden. Die CPD – als vrs. einer der größten in Gänze teilnehmenden Bünde – wird die Vorbereitungen für das Jubiläumslager 2013 weiter unterstützen. Interessierte wenden sich an unseren 2. stv. Bundesführer Georg der auch Gründungsmitglied des Vorbereitungsvereines ist.

■ **laber**

Quellen:

[www.freischar.de/
dokumente/
Meissner2013.pdf](http://www.freischar.de/dokumente/Meissner2013.pdf);

[kwerheid.privat.t-online.de/
website](http://kwerheid.privat.t-online.de/website)

meissner2013.blogspot.com

Ein Elfchen:

Dabeisein
ist manchmal
ein ermüdetes Ereignis
aber Teil einer ganzen
Lebensaufgabe

■ **ostrakon-Redaktion**



■ **Lieber Akela-Seiten-Leser!**

Schon viel habe ich euch über die Wölflingsarbeit, deren Hintergründe und Besonderheiten erzählt. Heute will ich euch ein Quiz vorstellen, das meine Wölflinge der allseits beliebten Meute Biber, lösen müssen. Versucht doch selbst einmal, die Fragen zu beantworten.

Die Antworten bekommt ihr, wenn ihr mir die Lösungen per email zuschickt: bueschi-cpd@arcor.de

■ **Herzlich Gut Jagd
Eure Büschi**

bueschi-cpd@arcor.de

Dschungelbuchquiz

1. Was bedeutet der Name Mogli? _____
2. Was ist die Rote Blume? _____
3. Wie lautet die Wölflingslosung? _____
4. Nenne fünf Tiere des Dschungelbuches mit Namen. _____
5. Wie heißt die Affenstadt? _____
6. Wer ist Moglis Lehrer? _____
7. Was bietet Baghira den Wölfen am Ratsfelsen an? _____
8. Wer fordert Moglis Leben? _____
9. Wie heißt der Schakal aus dem Dschungelbuch? _____
10. Welche Erfahrungen hat Baghira in der Vergangenheit mit Menschen gemacht? _____
11. Wie fängt jede Wölflingsregel an? _____
12. Wer ist Kaa? _____
13. Wie viele Wölflingsregeln gibt es? _____
14. Was passiert, wenn der alte Leitwolf seine Beute verfehlt? _____
15. Wie heißt der Leitwolf im Dschungelbuch? _____
16. Wie heißt die Wolfsmutter, die Mogli aufzieht? _____



Reden mit Punkt und Strich

Das Morsealphabet

Die ersten Morsezeichen wurden in den 1830er Jahren übermittelt, als Samuel Finley Breese Morse den ersten Morseapparat entwickelte. Der Code bestand damals aus zehn Ziffern, die von dem Empfänger der Nachricht noch in Buchstaben und Wörter übersetzt werden mussten. Mit der Zeit wurde dieses System immer weiter verfeinert und Buchstaben wurden durch unterschiedlich lange Pausen und Töne dargestellt. Dass dieses Verfahren recht kompliziert war, könnt ihr euch sicher denken. Also wurden die Länge der Pausen standardisiert und Buchstaben und Zahlen durch eine bestimmte Abfolge von langen und kurzen Signalen übermittelt. Die Zeichen, die wir heute kennen, wurden 1865 festgelegt und ab dem Beginn des 20. Jahrhunderts in der Schiff- und Luftfahrt verwendet. Heute wird der Morsecode fast nur noch im Amateurfunk verwendet, da das Morsen in vielen Bereichen von moderneren Kommunikationsmitteln verdrängt wurde.

Morsezeichen werden mittels eines konstanten Signals übermittelt, das in regelmäßigen Abständen unterbrochen wird. Das kann zum Beispiel eine Lichtquelle sein, die ab- und wieder aufgedeckt wird, oder ein Signalton. So ergeben sich die Symbole Punkt („Dit“), Strich („Dah“) und Pause („Schweigen“), die in verschiedener Kombination die Buchstaben und Ziffern

darstellen. Es gibt einige Regeln, die beim Übermitteln einer Nachricht beherzigt werden sollten, sonst entsteht schnell Verwirrung und der Empfänger versteht gar nichts mehr.

1. Ein Strich ist dreimal so lang wie ein Punkt.
2. Die Pause zwischen zwei Symbolen (Punkt bzw. Strich) ist so lang wie ein Punkt.
3. Die Pause zwischen zwei Buchstaben ist so lang wie ein Strich.
4. Die Pause zwischen zwei Wörtern ist so lang wie sieben Punkte.

Das klingt alles recht kompliziert und man muss sich auch ein bisschen in die Morsesprache hineindenken, weil man anfangs wirklich nur Punkte und Striche sieht. Probiert es einfach in der Sippenstunde aus, erstmal vielleicht nur mit einfachen Wörtern, später mit ganzen Sätzen. Vielleicht entwickelt ihr auch eure eigenen Symbole und Regeln oder fügt den bestehenden neue hinzu. Lasst eurer Fantasie freien Lauf ...!

Zum Üben: ein kleines Spiel ...

Wenn ihr eine größere Gruppe seid, könnt ihr mit diesem Spiel eure Morsefähigkeiten schulen. Jeweils drei Sipplingen wird der gleiche Buchstabe zugeordnet. Ohne voneinander zu wissen, müssen die Spieler jetzt durch Klopfen mit zwei Hölzern (oder mit einer Taschenlampe) ihre Partner im Spielgebiet finden. ■

A · —	N — ·	1 · — — —
B — ...	O — — —	2 · — — —
C — ...	P · — —	3 ... — —
D — · ·	Q — — · —	4 · · · —
E ·	R · · ·	5 · · · ·
F · · — ·	S · · ·	6 — · · ·
G — — ·	T —	7 — — · ·
H · · · ·	U · · —	8 — — — ·
I · ·	V · · · —	9 — — — ·
J · — — —	W · — —	0 — — — —
K — · —	X — · · —	
L · — ...	Y — · — —	
M — —	Z — — · ·	

... und fünf Wörter:

— — — — · · · · · — —
 · · · · · — — — — · · · · ·
 · · · · · · · · · · · · · · ·
 — · · — — — — — · · · · ·
 · — — — · — · · · · — · · ·



TINUS TINDER

Hallo,

ich war im Herbst zum Schüleraustausch in Frankreich.

Deshalb konnte ich mich in der letzten Ausgabe nicht melden.

Und diesmal habe ich es ja auch einfach. Kannst du dich erinnern?

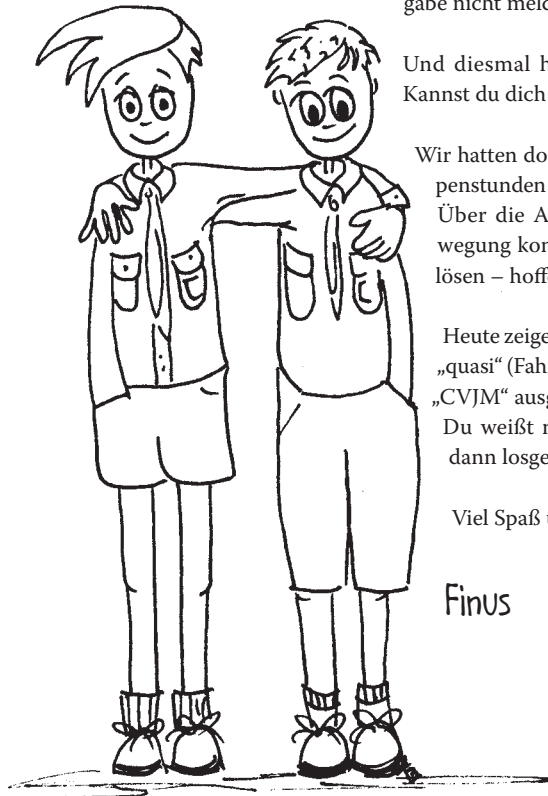
Wir hatten doch im letzten Jahr in den Sippenstunden das Thema „Unsere Wurzeln“. Über die Anfänge der Wandervogelbewegung konntest du schon einige Rätsel lösen – hoffentlich.

Heute zeige ich dir, was sich mein Freund „quasi“ (Fahrtenname) für Rätsel über den „CVJM“ ausgedacht hat.

Du weißt nicht, was das bedeutet? Na dann losgerätselt ...

Viel Spaß und Gut Pfad

Finus



Lösungen auf S. 54

Mein Thema

CVJM

von quasi, Sippe Finnwal

Wir sollten etwas über die Anfänge der Bewegung schreiben. Deshalb habe ich mir den richtigen Anfang rausgesucht. Praktisch die Person, mit der alles angefangen hat. Das fand ich richtig spannend. Ever quasi

Das Wort:

Du siehst hier den Schlüssel einer Geheimschrift. Wenn du verstehst, wie sie angewendet wird, kannst du die Wörter unten entschlüsseln.

A	B	C	Δ	J	K	L	O
D	E	F		M	N	O	S
G	H	I		P	Q	R	T
							U
							V
							W
							X
							Y
							Z

L A F F . 0 0 0 Δ F L A 0 Δ

0 0 Δ 0 F Δ

Δ 0 Δ 7 0 Δ

Δ 0 Δ 0 L 0 Δ

Vor den 1970er Jahren hieß das letzte Wort:

Δ 7 0 Δ Δ 0 Δ



Die Zeit:

Es ist das 19. Jahrhundert. Zeit der Industrialisierung. Zeit der Erweckungsbewegungen in Amerika und Europa.

Nun wollte ich die Wörter so schön erklären und habe manchmal die Selbstlaute vergessen. Kannst du die Texte entschlüsseln?

Industrialisierung:

D___ A__sbr__it__ng d__r Ind__str___ in __in__r V__lksw__rt-
sch__ft __m V__h__ltn__s b__s__nd__rs z__m H__ndw__rk __nd z__r
L__ndw__rtsch__ft. D__rch d__e __nd__r__ng__n, w__e etw__s pr__d__-
zi__rt w__rd (*Massenproduktion in Fabriken, Maschinen ersetzen Menschen
usw.*) g__bt __s __mm__r __uch A__sw__rk__ng__n a__f d__e __rbeits-
__nd L__b__nsb__ding__ngen s__wie __uf d__e W__rt__ und
N__rm__n d__r M__nsch__n.

Erweckungsbewegungen:

Str__m__ngen d__s Chr__st__nt__ms __b d__m 18. J__hrh__nd__rt:
d__e B__kehr__ng zu e__n__r ti__f__r__n Ann__hm__ d__s Gl__ub__ns
und d__s Ums__tz__n in e__n__r pr__kt__sch__n chr__stl__ch__n
L__b__n__sw__ise. Z__h__r__ich__ chr__stlich__ Gr__pp__n, V__r__ine __nd
B__w__gung __n s__nd entst__nd__n und entst__h__n w__iterh__n, __ls
R__akt__on __uf __in Chr__st__ntum, d__s als __rst__rrt empf__nd__n
w__rde.

Der Mann:

Irgendwann fängt alles an. *Ein Mensch oder eine kleine Gruppe setzt etwas in Gang, was Jahre später noch Bedeutung haben wird. Klingt fast wie im Märchen ...*

Apropos Märchen: *Da ist mir doch wieder ein kleiner Fehler unterlaufen! Du brauchst einen Stift und ein Lineal – dann musst du nur noch die Sätze durchstreichen, die zu fünf deutschen Märchen gehören, damit du den wahren Text vom CVJM- Wegbereiter George Williams erhältst.*

George Williams wurde am 11. Oktober auf einem Landgut im Südwesten Englands geboren.

Da kam eine Bauersfrau die Straße herab und rief: „Gut Mus feil! Gut Mus feil!“

Er war der jüngste von acht Söhnen. Mit 13 Jahren ging er nach Ende der Schulzeit wie seine Brüder in die Landwirtschaft. Als er 1836 wahrscheinlich aus Unachtsamkeit mit Pferd und Heuwagen im Graben landete, beschloss der Familienrat, das George als Geschäftsmann geeigneter sei. In einem Handelshaus in Bridgewater fing er als Lehrling an und zeigte bald seine geschäftliche Begabung. In kurzer Zeit wurde er der Liebling aller 27 Angestellten, weil er durch seine Aufgeschlossenheit, seinem Humor, seiner Beharrlichkeit und seiner Aufmerksamkeit auffiel.

Da musste er von Morgen bis Abend schwere Arbeit tun, früh vor Tag aufstehen, Wasser tragen, Feuer anmachen, kochen und waschen.

Wie zu der Zeit üblich hatte er sich im Arbeitsvertrag verpflichtet, die Gottesdienste der Kirche zu besuchen, in der sein Lehrherr einen festen Bankplatz hatte. Die Gottesdienste waren eine Pflichtübung und für ihn wenig geistreich.

Kurz nach seinem 16. Geburtstag (1837) besuchte er eine Versammlung einer anderen

Gemeinde, in der ein einfacher Evangelist mitten ins Herz des jungen Lehrlings predigte. Er fühlte sich „erweckt“ und berufen, dass Wort Jesu weiterzugeben.

„Es gefällt mir, dass du wieder nach Hause verlangst, und weil du mir so treu gedient hast, so will ich dich selbst wieder hinaufbringen.“ Er wurde Lehrer einer Sonntagsschule und versammelte einige Kameraden zum Austausch und Gebet.

Mit 20 Jahren (1841) war seine Lehrzeit zu Ende und er ging nach London als Gehilfe ins Geschäftshaus eines Mister Hitchcocks, mit 140 Angestellten. Die Arbeitsbedingungen waren schwierig: sehr lange Arbeitstage, kaum Freizeit, Unterbringung in hauseigenen Schlafräumen mit mehreren Betten, dafür aber Verpflegung. Zur Schlafenszeit wurde heimlich Karten gespielt und Branntwein getrunken.

„Was ich sehe? Einen gedeckten Tisch mit schönem Essen und Trinken, und Räuber sitzen daran und lassens sich wohl sein.“

Für George war es unter diesen Bedingungen nicht einfach an seinen guten Grundsätzen festzuhalten: Er war nüchtern, sparsam und ordentlich. Die Freundschaft und das Vertrauen der anderen Gehilfen und Angestellten verdiente er sich, indem er sie nicht belehrte, sondern nach einer durchzechten Nacht ihre Dienste übernahm.

Eines Abends, als sie so vertraulich beisamensaßen, klopfte jemand an die Tür, als wolle er eingelassen sein.

So kamen viele zu ihm und vertrauten ihm Kummer und Sorgen an. Er berichtete ihnen schließlich von seiner Erweckung und sammelte die, die er so gewonnen hatte um sich. Am Sonntagvormittag trafen sie sich in dem engen Schlafräum zum Bibelstudium und zum Gebet.



Der Nachtrag:

So wuchs eine feste Gruppe junger Männer zusammen. Schließlich gründete sich am 06. Juni 1844 (George war 23 Jahre alt) formell der Verein, dem 12 junge Männer von vier verschiedenen Kirchen angehörten. Der Verein blieb inhaltlich zunächst bei religiösen Dingen, begann aber zunehmend auch solche Dinge zu besprechen und zu lehren, die jungen Geschäftsleuten nützlich sein konnten. Am 08. November 1844 gab sich der Verein den Namen „Christlicher Verein Junger Männer“.

Beruflich stieg George weiter auf. Im dritten Anstellungsjahr wurde er Abteilungschef. Einen großen Teil seines Jahreseinkommens spendete er zur Linderung von Not und für religiöse Zwecke. George Williams starb 1905 im Alter von 84 Jahren.

So war das mit der Gründung. 1855 schlossen sich in Paris junge Männer aus verschiedenen Nationalverbänden zum Weltbund zusammen. Sie verabschiedeten die „Pariser Basis“.

Heute hat sich einiges verändert, einiges nicht. So wurde die Pariser Basis 1973 durch die Kampala-Erklärung erweitert (nachzulesen bei ... such' doch mal im Internet!!!). In Deutschland steht die Mitgliedschaft vielen jungen Menschen offen. Deshalb wurde auch der Verein in „Christlicher Verein junger Menschen“ umbenannt.

Weltweit ist der CVJM (international bekannt unter dem Namen „Young Men's Christian Association“, YMCA) die größte christliche Jugendorganisation. ■

Pariser Basis:

„Die Christlichen Vereine Junger Männer haben den Zweck, solche jungen Männer miteinander zu verbinden, welche Jesus Christus nach der Heiligen Schrift als ihren Gott und Heiland anerkennen, in ihrem Glauben und Leben seine Jünger sein und gemeinsam danach trachten wollen, das Reich ihres Meisters unter jungen Männern auszubreiten.“

Quellennachweis:

- › Wikipedia
- › Jungschlar aesch
- › CVJM- Schütteldorf im Westbund
- › dtv Brockhaus Lexikon
- › Grimms Märchen, Ausgabe 1937 (siehe Sprachgebrauch) – Auflösungen auf S. 48



- für deine augen, zum stillen hören
und beinah zum greifen nah

Ich will diese Regeln jeden Tag durchlesen:

Du wirst es nie bereuen,

- › ein reines Leben zu führen
- › dein Bestes zu tun
- › Gottes Wort zu studieren
- › gütig zu sein, zu den Armen
- › zu hören, bevor du richtest
- › zu denken, bevor du sprichst
- › treu zu sein zu Gott
- › zu deinen Grundsätzen zu stehen
- › um Verzeihung zu bitten, wenn im Irrtum
- › eine schlechte Gewohnheit aufzugeben

George Williams

gefunden in einer Schreibtischschublade nach seinem Tod, auf einem Papier mit eindeutigen Gebrauchsspuren